

ÜBER DAS
SEIN UND DAS WESEN

EIN KLEINER Irrtum zu Beginn wird am Ende zu einem großen, sagt der PHILOSOPH im ersten Buche seiner Schrift über Himmel und Erde¹. Nun aber sind, wie AVICENNA zu Beginn seiner Metaphysik² bemerkt, Seiendes und Wesen die beiden Begriffe, die von unserem Denken zu allererst erfaßt werden; damit also aus einem Mißverstehen dieser kein Irren erwachse und man sofort der damit verbundenen Schwierigkeit ansichtig werde, muß vor allem gesagt werden, was denn mit diesen Worten: Seiendes und Wesen bezeichnet werde, in welcher Art diese beiden unter verschiedenen Umständen angetroffen würden und welches ihre Beziehung zu den Begriffen der Logik sei, nämlich zu Gattung, Art und Unterschied³.

Wir sind immer genötigt, die Erkenntnis des Einfacheren aus dem Zusammengesetzten zu entnehmen und vom Späteren auf das Frühere zurückzuschreiten, damit so, vom Leichterem her anhebend, das Lehrgebäude angemessen sich füge. Daher müssen wir auch von der Bedeutung des Seienden⁴ zu der des Wesens aufsteigen.

I

MAN MUSS sich also vor Augen halten, daß — wie das der

DE ENTE ET ESSENTIA

QUIA PARVUS error in principio magnus est in fine, secundum PHILOSOPHUM primo Coeli et mundi, ens autem et essentia sunt quae primo intellectu concipiuntur, ut dicit AVICENNA in principio suae Metaphysicae, ideo ne ex eorum ignorantia errare contingat, ad eorum difficultatem aperiendam dicendum est quid nomine entis et essentiae significetur, et quomodo in diversis inveniantur, et quomodo se habeant ad intentiones logicas scilicet genus, speciem et differentiam.

Quia vero ex compositis simplicium cognitionem accipere debemus et ex posterioribus in priora devenire, ut a facilioribus incipientes convenientior fiat disciplina, ideo ex significatione entis ad significationem essentiae procedendum est.

I

SCIENDUM EST ergo quod, sicut PHILOSOPHUS [Aristoteles] dicit

PHILOSOPH im fünften Buche seiner Metaphysik sagt — das Wort Seiendes für sich genommen zwei Bedeutungen habe: eine, gemäß dem Umstand, daß es je nach einer der zehn Aussageweisen bestimmt wird; eine zweite, sofern es die Wahrheit von Aussagen bezeichnet¹. Der Unterschied zwischen diesen zwei Bedeutungen ist dieser: auf die zweite Weise kann alles ein Seiendes genannt werden, worüber eine bejahende Aussage gebildet werden kann, auch wenn dadurch keine sachliche Setzung erfolgt. Auf diese Weise angesehen können auch Beraubungen² und Verneinungen als Seiende bezeichnet werden; wir sagen ja, die Bejahung sei das Gegenteil der Verneinung oder die Blindheit sei in dem Auge. Aber in dem erstgenannten Sinne kann nur dann von einem Seienden gesprochen werden, wenn dadurch etwas sachlich gesetzt wird. Daher sind gemäß dieser ersten Bedeutung die Blindheit und Ähnliches keine Seienden.

Die Bezeichnung »Wesen« leitet sich nun nicht von dem Seienden in der zweitgenannten Bedeutung ab³; denn dieser zufolge kann man manches ein Seiendes nennen, das kein Wesen hat, wie das an den Beraubungen ersichtlich wird. Vielmehr liegt die erstgenannte Bedeutung von Seiendem hier zugrunde. Daher sagt denn auch der KOMMEN-

in quinto Metaphysicae, ens per se dicitur dupliciter: uno modo quod dividitur per decem genera, alio modo quod significat propositionum veritatem. Horum autem differentia est quia secundo modo potest dici ens omne illud, de quo affirmativa propositio formari potest, etiamsi illud in re nihil ponat. Per quem modum privationes et negationes entia dicuntur; dicimus enim quod affirmatio opposita est negationi, et quod caecitas est in oculo. Sed primo modo non potest dici ens nisi quod aliquid in re ponit. Unde primo modo caecitas et huiusmodi non sunt entia.

Nomen igitur essentiae non sumitur ab ente secundo modo dicto, aliqua enim hoc modo dicuntur entia, quae essentiam non habent, ut patet in privationibus, sed sumitur essentia ab ente primo modo dicto. Unde COMMENTATOR [Averroës] in eodem

TATOR zu diesem Punkte⁴, es sei das Seiende in dieser ersten Bedeutung das, was das Wesen der Sache bezeichne.

Weil nun, wie bemerkt, das so verstandene Seiende gemäß den zehn Aussagarten⁵ sich abwandelt, muß notwendigerweise durch »Wesen« etwas bezeichnet werden, was allen Naturen gemeinsam ist, auf Grund welcher die verschiedenen Seienden unter verschiedene Gattungen und Arten gebracht werden; so ist die Menschhaftigkeit das Wesen des Menschen, und Entsprechendes gilt für anderes⁶.

Weil das, wodurch ein Ding seinen Ort in der ihm eigenen Gattung oder Art findet, eben durch die Definition ausgedrückt wird, die angibt, was ein Ding sei, gebrauchen die Philosophen für das Wort »Wesen« auch das andere der »Washeit«⁷. Diese ist eben das, was der PHILOSOPH so oft nennt: was irgend etwas für ein Sein hat, d. h. das, wodurch irgend etwas sein Was-Sein hat. — Man spricht auch von »Form«⁸, weil durch diesen Ausdruck die Bestimmtheit eines jeden Dinges bezeichnet wird, wie im zweiten Buche der Metaphysik des AVICENNA⁹ zu lesen ist. — Auch gebraucht man den Ausdruck »Natur«, wobei dieses Wort in der ersten Bedeutung von jenen viere genommen wird, die BOËTHIUS in seiner Schrift über die zwei

loco dicit, quod ens primo modo dictum est quod significat essentiam rei.

Et quia, ut dictum est, ens hoc modo dictum dividitur per decem genera, oportet quod essentia significet aliquid commune omnibus naturis, per quas diversa entia in diversis generibus et speciebus collocantur, sicut humanitas est essentia hominis, et sic de aliis.

Et quia illud, per quod res constituitur in proprio genere vel specie, est hoc quod significatur per definitionem indicantem quid est res, inde est quod nomen essentiae a philosophis in nomen quidditatis mutatur. Et hoc est quod PHILOSOPHUS, frequenter nominat »quod quid erat esse« id est hoc, per quod aliquid habet esse quid. — Dicitur etiam forma secundum quod per formam significatur certitudo uniuscuiusque rei, ut dicit AVICENNA in secundo Metaphysicae suae. — Hoc etiam alio nomine »natura« dicitur accipiendum naturam secundum primum modum illorum quattuor modorum, quos BOËTHIUS in libro De duabus

Naturen¹⁰ anführt; es wird hier unter Natur alles das verstanden, was der Verstand in irgendeiner Weise zu erfassen vermag. Kein Ding kann ja begriffen werden, außer durch die Definition und sein Wesen. Daher schreibt auch der PHILOSOPH im fünften Buch der Metaphysik, daß jede Substanz eine Natur¹¹ sei. Es scheint indes, daß der Ausdruck: Natur, so verstanden, das Wesen eines Dinges insoferne bezeichne, als er auf die eigentümliche Wirkungsweise des Dinges hingeeordnet ist, da kein Ding einer ihm eigentümlichen Wirkung ermangelt. — Der Ausdruck: Washeit hingegen stammt von dem in der Definition¹² Angegebenen. Aber der Ausdruck »Wesen« wird verwendet, soferne ein Seiendes durch es [das Wesen] und in ihm ein Sein hat. Da nun in absoluter Bedeutung und vor allem Substanzen »seiend« heißen und erst in zweiter Linie und sozusagen nur in gewisser Hinsicht die hinzukommenden Merkmale, so wird Wesen wahrhaft und eigentlich nur an Substanzen angetroffen; in den hinzukommenden Merkmalen findet es sich nur in etwa und in gewisser Hinsicht.

Manche Substanzen sind indes einfach und andere wiederum zusammengesetzt; beide haben zwar Wesen, aber die einfacheren auf eine wahrere und vorzüglichere Weise,

naturis assignat secundum scilicet quod natura dicitur omne illud, quod intellectu quoquo modo capi potest. Non enim res est intelligibilis, nisi per definitionem et essentiam suam. Et sic etiam dicit PHILOSOPHUS in quinto Metaphysicae quod omnis substantia est natura. Tamen nomen naturae hoc modo sumptae videtur significare essentiam rei secundum quod habet ordinem ad propriam operationem rei, cum nulla res propria operatione destitatur. — Quiditatis vero nomen sumitur ex hoc, quod per definitionem significatur. Sed essentia dicitur secundum quod per eam et in ea ens habet esse.

Sed quia ens absolute et per prius dicitur de substantiis, et per posterius et quasi secundum quid de accidentibus, inde est quod essentia vere et proprie est in substantiis; sed in accidentibus est quodammodo et secundum quid.

Substantiarum vero quaedam sunt simplices et quaedam compositae, et in utrisque est essentia, sed in simplicibus veriori et no-

wie sie auch ein vorzüglicheres Sein haben; sie sind nämlich die Ursache der zusammengesetzten Substanzen, zumindest jene erste einfache Substanz, welche Gott ist¹³. Aber das Wesen dieser [einfachen] Substanzen ist für uns weniger durchsichtig; daher müssen wir mit dem Wesen der zusammengesetzten Substanzen beginnen, damit eben das Lehrgebäude sich vom Leichterem her angemessener zusammenfüge.

II

AN DEN zusammengesetzten Substanzen kennen wir nun die Form und den Stoff¹, wie z. B. beim Menschen den Leib und die Seele. Man kann aber nicht sagen, daß nur einem dieser beiden die Bezeichnung Wesen zukomme². Daß der Stoff, für sich genommen, nicht das Wesen des Dinges sein könne, geht daraus hervor, daß ein Ding durch sein Wesen erkennbar und einer Art oder einer Gattung eingeordnet wird. Der Stoff aber ist weder der Anhub der Erkenntnis, noch wird ihm zufolge irgendeine Bestimmung nach Art und Gattung ermöglicht, sondern nur zufolge dem, was ein Etwas seiner Wirklichkeit nach ist. Aber auch die Form kann, für sich genommen, nicht als das Wesen eines zusammengesetzten Dinges angesehen wer-

biliori modo, secundum quod etiam esse nobilius habent; sunt enim causa eorum quae composita sunt, ad minus substantia prima simplex, quae Deus est. Sed quia illarum substantiarum essentiae sunt nobis magis occultae, ideo ab essentiis substantiarum compositarum incipiendum est, ut a facilioribus convenientior fiat disciplina.

II

IN SUBSTANTIIS igitur compositis forma et materia notae sunt, ut in homine anima et corpus. Non autem potest dici quod alterum eorum tantum essentia dicatur. Quod enim materia sola non sit essentia rei planum est, quia res per essentiam suam cognoscibilis est et in specie ordinatur vel in genere. Sed materia neque cognitionis principium est, neque secundum eam aliquid ad genus vel speciem determinatur, sed secundum id quod aliquid actu est. Neque etiam forma tantum substantiae compositae essentia dici

den, obzwar einige Denker diese Meinung zu vertreten suchten³. Denn es geht ja aus dem schon Gesagten hervor, daß das Wesen eben das ist, was durch die Definition eines Dinges bezeichnet wird. Die Definition der natürlichen Substanzen enthält aber nicht allein eine Aussage über die Form, sondern auch eine über den Stoff; wäre dem nicht so, so gäbe es keinen Unterschied zwischen Definitionen natürlicher und mathematischer Gegenstände⁴. Man kann ferner auch nicht behaupten, daß in der Definition eines substantiellen Naturgegenstandes der Stoff nur als ein zum Wesen Hinzutretendes gesetzt werde oder als ein Seiendes, das außerhalb des Wesens wäre; diese Definitionsweise nämlich ist den hinzukommenden Merkmalen angemessen, die eben kein vollkommenes Wesen besitzen. Daher muß ein Träger dieser hinzukommenden Merkmale in deren Definition namhaft gemacht werden: er gehört aber nicht derselben Gattung an wie die hinzukommenden Merkmale selbst. — Es ergibt sich sohin, daß das Wesen sowohl den Stoff als die Form in sich begreift. Man kann aber auch nicht etwa sagen, daß das Wesen die Beziehung bezeichne, die zwischen Stoff und Form oder irgendeinem noch hinzutretenden Etwas bestände; denn dies wäre notwendig eben ein nur hinzukommendes Merkmal oder etwas dem Ding äußerliches, und es könnte dadurch das

potest, quamvis hoc quidam asserere conentur. Ex his enim quae dicta sunt patet, quod essentia est id quod per definitionem rei significatur. Definitio autem substantiarum naturalium non tantum formam continet, sed etiam materiam; aliter enim definitiones naturales et mathematicae non different. Nec potest dici quod materia in definitione substantiae naturalis ponatur sicut additum essentiae eius vel ens extra essentiam eius, quia hic modus definitionis proprius est accidentibus, quae essentiam perfectam non habent. Unde oportet quod in definitione sua subiectum recipiant, quod est extra genus eorum. — Patet ergo quod essentia comprehendit materiam et formam. Non autem potest dici quod essentia significet relationem, quae est inter materiam et formam vel aliquid superadditum ipsis, quia hoc de necessitate esset accidens vel extraneum a re, neque per eam res cognos-

Ding nicht erkannt werden, was alles auf das Wesen nicht zutrifft. Durch die Form nämlich, welche die Verwirklichung des Stoffes ist⁵, wird der Stoff zu einem wirklich Seienden und zu diesem bestimmten Etwas. Daher verleiht irgend etwas, was noch hinzukäme, dem Stoff nicht einfachhin das Wirklichsein, sondern ein Wirklich-so-oder-so-sein, wie das auch die nur hinzukommenden Merkmale tun, oder z. B. die Weiße etwas wirklich weiß macht. Wenn also eine solche Form [von einem Ding] erworben wird, so sagt man nicht, daß sie einfachhin erzeuge, sondern, daß sie nur eine nähere Bestimmung beistelle.

Es bleibt daher nur die Möglichkeit, daß der Ausdruck: Wesen bei zusammengesetzten Substanzen eben das aus Stoff und Form Zusammengesetzte bezeichne. Und damit stimmt die Bemerkung des BOËTHIUS in seinem Kommentar über die Kategorien überein, wenn er sagt, daß *οὐσία* das Zusammengesetzte bezeichne⁶. *Οὐσία* nämlich bedeutet im Griechischen eben dasselbe, was wir Wesen nennen, wie jener Autor selbst im Buche über die zwei Naturen hervorhebt⁷. Auch AVICENNA lehrt, daß die Washeit zusammengesetzter Substanzen eben die Zusammensetzung von Form und Stoff sei⁸. Ferner schreibt der KOMMENTATOR in seinen Erläuterungen zum siebenten Buche der Metaphysik⁹: »Die Natur, welche die Arten in den wandel-

ceretur, quae omnia essentiae non conveniunt. Per formam enim, quae est actus materiae, materia efficitur ens actu et hoc aliquid. Unde illud quod superadvenit non dat esse actu simpliciter materiae, sed esse actu tale, sicut etiam accidentia faciunt, ut albedo facit actu album. Unde quando talis forma acquiritur, non dicitur generari simpliciter, sed secundum quid.

Relinquitur ergo quod nomen essentiae in substantiis compositis significat id quod ex materia et forma compositum est. Et huic consonat verbum ΒΟËΤΗΙ in commento Praedicamentorum, ubi dicit quod *usia* significat compositum. *Usia* enim apud Graecos idem est quod essentia apud nos, ut ipsemet dicit in libro De duabus naturis. AVICENNA etiam dicit quod *quiditas* substantiarum compositarum est ipsa compositio formae et materiae. KOMMENTATOR etiam dicit super VII Metaphysicae: »natura quam

baren [dem Werden unterworfenen] Dingen besitzt, ist ein Mittleres, nämlich die Verbindung von Stoff und Form.« — Damit kommt auch die Überlegung überein, daß das Sein einer zusammengesetzten Substanz weder allein der Form, noch allein dem Stoffe, sondern dem Zusammengesetzten [der Verbindung beider] selbst angehöre. Das Wesen ist aber jenes Moment, vermöge dessen von einem Ding ausgesagt wird, daß es sei. Daher muß notwendig das Wesen, vermöge dessen das Ding ein Seiendes genannt wird, nicht nur der Form oder nur dem Stoffe zukommen, sondern beiden, obwohl allein die Form die Ursache eines derartigen [zusammengesetzten] Seins ist. Wir können denn auch bei anderen Dingen, die aus mehreren Ursprünglichen zusammengesetzt sind, sehen, daß ein Ding nicht allein auf Grund irgendeiner dieser Grundlagen benannt wird, sondern vermöge jener, die alle anderen einschließt; das sieht man sehr gut an den Geschmücken, bei welchen durch die Wirkung des Warmen, wodurch das Feuchte zersetzt wird, die Süße entsteht; trotzdem nun so die Wärme die Ursache der Süße ist, wird doch nicht ein Körper süß auf Grund der Wärme, sondern auf Grund des Geschmacks genannt, der das Warme und das Feuchte enthält¹⁰.

habent species in rebus generabilibus est aliquod medium, idest compositum ex materia et forma.« — Huic etiam ratio concordat, quia esse substantiae compositae non est tantum formae nec tantum materiae, sed ipsius compositi. Essentia autem est secundum quam res esse dicitur. Unde oportet quod essentia, qua res denominatur ens, non tantum sit forma neque tantum materia, sed utrumque, quamvis huiusmodi esse suo modo sola forma sit causa. Sic enim in aliis videmus, quae ex pluribus principiis constituuntur, quod res non denominantur ex altero illorum principiorum tantum, sed ab eo, quod utrumque complectitur ut patet in saporibus, quia ex actione calidi digerentis humidum causatur dulcedo, et quamvis hoc modo calor sit causa dulcedinis, non tamen denominatur corpus dulce a calore, sed a sapore qui calidum et humidum complectitur.

Man könnte aber zu der Annahme verleitet werden, daß das Wesen, das zugleich den Stoff und die Form in sich beschließt, nur ein aufgeteiltes [dem jeweiligen Einzelding zukommendes]¹¹ und nicht ein allgemeines sei, weil der Stoff die Vereinzelung der Einzeldinge begründet¹². Daraus folgte, daß es keine Definition des Allgemeinbegriffes geben könne, wenn anders das Wesen eben das ist, was in einer Definition ausgesagt wird. Man muß auch bedenken, daß nicht der Stoff in jedem beliebigen Sinne die Grundlage der Besonderung im Einzelding abgibt, sondern nur sofern er vorbezeichnet¹³ [auf Vereinzelung hingeeordnet] ist. Vorbezeichnet nenne ich den Stoff, sofern er unter bestimmten Ausmessungen betrachtet wird. Von diesem Stoff indes ist in der Definition des Menschen, als Menschen [überhaupt], nicht die Rede; wohl aber wäre davon die Rede, hieße es den Sokrates definieren, wenn anders es eine Definition von Sokrates geben könnte¹⁴. In der Definition des Menschen [überhaupt] aber ist nicht der vorbezeichnete Stoff gemeint; denn in dieser Definition ist nicht die Rede von diesem oder jenem Knochen, und diesem oder jenem Fleisch, sondern von Knochen und Fleisch schlechthin, welche den nicht vorbezeichneten Stoff des Menschen ausmachen.

Sed quia individuationis principium est materia ex hoc forte videtur sequi, quod essentia, quae materiam in se complectitur simul et formam, sit tantum particularis et non universalis. Ex quo sequeretur, quod universalia definitionem non haberent, si essentia est id quod per definitionem significatur. Et ideo sciendum est quod materia non quolibet modo accepta est individuationis principium, sed solum materia signata. Et dico materiam signatam, quae sub determinatis dimensionibus consideratur. Haec autem materia in definitione hominis in quantum est homo non ponitur, sed poneretur in definitione Socratis, si Socrates definitionem haberet. In definitione autem hominis ponitur materia non signata; non enim in definitione hominis ponitur hoc os et haec caro, sed os et caro absolute, quae sunt materia hominis non signata.

der noch gar nichts geschrieben steht. Weil die Seele von allen geistigen Substanzen am meisten Möglichkeit an sich hat, gerät sie in solche Nähe zu den stofflichen Dingen, daß eines dieser herangezogen wird zur Teilnahme am Sein der Seele, so nämlich, daß aus Seele und Leib ein Sein in einem Zusammengesetzten entsteht, wiewohl dieses Sein, soferne es das der Seele ist, nicht vom Leibe abhängt²⁴. Unterhalb dieser Form, der Seele nämlich, finden sich weitere Formen, die noch mehr von Möglichkeit in sich haben und dem Stoffe noch näherstehen, so sehr, daß sie ohne Stoff gar nicht sein können. Auch unter diesen besteht eine Ordnung und eine Stufenfolge, herab bis zu den niedersten Formen der Elemente²⁵, die schon in allernächster Nähe zum Stoffe stehen. Diese haben dann gar keine Eigentätigkeit mehr, außer gemäß des Erfordernisses der aktiven und passiven Eigenschaften und der sonstigen, durch welche der Stoff auf die Form hingeeordnet ist.

VI

DURCH DIE vorhergehenden Erwägungen wird die Art und Weise klar, nach der das Wesen in verschiedenen Dingen

PHILOSOPHUS comparat eam tabulae rasae, in qua nihil est scriptum. Et propter hoc, quia inter alias substantias intelligibiles plus habet de potentia, ideo efficitur in tantum propinqua rebus materialibus, ut res materialis trahatur ad participandum esse suum, ita scilicet quod ex anima et corpore resultat unum esse in uno composito, quamvis illud esse, prout est animae, non sit dependens a corpore. Et ideo post istam formam, quae est anima, inveniuntur aliae formae plus de potentia habentes et magis propinquae materiae in tantum quod esse earum sine materia non est. In quibus etiam invenitur ordo et gradus usque ad primas formas elementorum, quae sunt propinquissimae materiae. Unde nec aliquam operationem habent nisi secundum exigentiam qualitatum activarum et passivarum et aliarum, quibus materia ad formam disponitur.

VI

HIS VISIS patet quomodo essentia in diversis invenitur. Invenitur enim triplex modus habendi essentiam in substantiis. Aliquid

vorhanden ist. Das Wesen kommt nämlich in den Substanzen auf dreierlei Weise vor¹. Die eine ist jene, die in Gott besteht, dessen Wesen sein Sein selbst ist; daher meinen manche Denker², Gott habe keinerlei Washeit oder Wesen, weil sein Wesen eben nichts anderes sei als sein Sein selbst. Daraus folgt, daß Gott nicht unter einen Gattungsbegriff gebracht werden kann; denn alles, was zu einer Gattung gehört, muß notwendigerweise neben seinem Sein eine Washeit haben, da die Washeit oder Natur der Gattung oder der Art sich nicht auf Grund der Natur in jene Dinge auseinanderlegt [unterschieden wird], denen die betreffende Gattung oder Art zugehört³. Das Sein ist indes in den verschiedenen [Seienden] verschieden⁴. Wenn wir sagen, Gott sei nur Sein, so dürfen wir nicht in den Irrtum jener verfallen, welche in Gott jenes allgemeine Sein sehen wollten⁵, von dem her jedes Ding der Form nach sein Sein hätte. Das Sein nämlich, das Gott ist, hat die Grundeigentümlichkeit an sich, daß keinerlei Hinzufügung zu ihm je statthaben kann; daher ist es ein durch seine eigene Reinheit von jedem anderen Sein unterschiedenes Sein. Darum bemerkt auch die Erläuterung zum neunten Satz des »Buches von den Ursachen«⁶, daß die Vereinzelnung der ersten Ursache, die nur Sein ist, vermöge deren reine Gutheit

enim est, sicut Deus, cuius essentia est ipsum suum esse; et ideo inveniuntur aliqui philosophi dicentes quod Deus non habet quiditatem vel essentiam, quia essentia sua non est aliud quam esse suum. Et ex hoc sequitur quod ipse non sit in genere, quia omne quod est in genere oportet quod habeat quiditatem praeter esse suum, cum quiditas vel natura generis aut speciei non distinguatur secundum rationem naturae in illis, quorum est genus vel species. Sed esse est diversum in diversis. Nec oportet, si dicimus quod Deus est esse tantum, ut in illorum errorem incidamus, qui Deum dixerunt esse illud esse universale, quo quaelibet res est formaliter. Hoc enim esse, quod Deus est, huius conditionis est, ut nulla additio sibi fieri possit; unde per ipsam suam puritatem est esse distinctum ab omni esse. Propter quod in commento nonae propositionis Libri De causis dicitur quod individuatio primae causae, quae est esse tantum, est per

[Vollendung, Höchstwertigkeit] sei. Der Begriff des gemeinen Seins aber schließt zwar keinerlei Beifügung ein, aber ebensowenig die Ausschließung irgendeiner Beifügung; wäre dem so, so könnte nichts als seiend begriffen werden, in dem über das Sein hinaus was immer hinzuträte.

Daraus, daß Gott nur Sein ist, folgt keineswegs, daß ihm die übrigen Weisen der Vollkommenheit oder des Ranges abgingen. Vielmehr besitzt er alle Vollkommenheiten, die in sämtlichen Gattungen [des Seins] angetroffen werden; daher heißt er auch das Vollkommene schlechthin, wie der PHILOSOPH⁷ und der KOMMENTATOR⁸ im fünften Buch der Metaphysik sagen. Er besitzt indes jene Vollkommenheiten in einer die anderen Dinge durchaus übersteigenden Weise, weil sie in ihm ein Eines sind, dort aber in Verschiedenheiten auseinanderfallen. Das hat seinen Grund darin, daß diese Vollkommenheiten Gott gemäß seines einfachen Seins zukommen. Wenn einer vermöge einer einzigen Eigenschaft die Wirkungen aller Eigenschaften [überhaupt] entfalten könnte, so besäße er in dieser einen sämtlichen Eigenschaften; auf diese Weise besitzt Gott in seinem Sein selbst alle Vollkommenheiten.

Auf eine zweite Art findet sich Wesen in den geschaffenen

puram bonitatem eius. Esse autem commune sicut in intellectu suo non includit aliquam additionem, ita nec includit in intellectu suo aliquam praecisionem additionis; quia si hoc esset, nihil posset intelligi esse, in quo super esse aliquid adderetur.

Similiter etiam quamvis sit esse tantum, non oportet quod deficiant ei reliquae perfectiones vel nobilitates: inmo habet omnes perfectiones, quae sunt in omnibus generibus; propter quod perfectum simpliciter dicitur, ut PHILOSOPHUS et COMMENTATOR in v Metaphysicae dicunt, sed habet eas modo excellentiori omnibus rebus, quia in eo unum sunt, sed in aliis diversitatem habent. Et hoc est quia omnes illae perfectiones conveniunt sibi secundum esse suum simplex; sicut si aliquis per unam qualitatem posset efficere operationes omnium qualitatum, in illa una qualitate omnes qualitates haberet, ita Deus in ipso esse suo omnes perfectiones habet.

Secundo modo invenitur essentia in substantiis creatis intellec-

Geistern, deren Sein etwas anderes ist als ihr Wesen, trotzdem dieses ohne Stoff ist. Daher ist das Sein dieser Geister kein unbedingtes [und selbständiges], sondern ein empfangenes und sohin ein gemäß des Fassungsvermögens der Natur des Empfangenden begrenztes⁹ und endliches; aber die Natur oder Washeit ihrer ist [unbedingt und] selbständig und nicht eine in irgendeinem Stoffe aufgenommene. Demgemäß heißt es auch im »Buche von den Ursachen«¹⁰, daß die Geister unendlich sind nach unten und endlich nach oben: sie sind nämlich endlich im Hinblick auf ihr Sein, das sie von einem Höheren empfangen; sie sind aber nicht nach unten hin begrenzt, weil ihren Formen nicht durch das Fassungsvermögen eines Stoffes, der sie aufnähme, Grenzen gesetzt sind. Daher gibt es auch bei diesen Substanzen keine Mehrheit von Individuen einer Art, wie schon bemerkt wurde, außer bei den menschlichen Seelen zufolge des Leibes, mit dem sie sich verbinden. Nun hängt zwar die Vereinzelung [der Menschenseele] hinsichtlich ihres Eintretens von dem Zufall des Leibes ab, weil das individuelle Sein nur in dem Körper erworben wird, dessen Wirklichkeit¹¹ eben die Seele ist; daraus folgt aber nicht, daß die Vereinzelung nach Wegfall des Leibes wiederum verschwinde, weil das Sein der Seele

tualibus, in quibus est aliud esse quam essentia earum quamvis essentia sit sine materia. Unde esse earum non est absolutum, sed receptum, et ideo limitatum et finitum ad capacitatem naturae recipientis, sed natura vel quiditas earum est absoluta, non recepta in aliqua materia. Et ideo dicitur in libro De causis quod intelligentiae sunt infinitae inferius et finitae superius: sunt enim finitae quantum ad esse suum, quod a superiori recipiunt; non tamen finiuntur inferius, quia earum formae non limitantur ad capacitatem alicuius materiae recipientis eas. Et ideo in talibus substantiis non invenitur multitudo individuorum in una specie, ut dictum est, nisi in anima humana propter corpus, cui unitur. Et licet individuatio eius ex corpore occasionaliter dependeat quantum ad sui inchoationem, quia non acquiritur sibi esse individuatum nisi in corpore, cuius est actus, non tamen oportet ut subtracto corpore individuatio pereat, quia cum habeat esse ab-

immer ein vereinzelt bleibt, da sie ein unabhängiges Sein hat, vermöge dessen sie sich ein vereinzelt erwirbt, indem sie Form dieses einen Leibes wird¹². Darum sagt AVICENNA¹³, daß die Vereinzelung und Vervielfältigung der Seelen vom Leibe hinsichtlich ihres Beginnes, nicht hinsichtlich ihrer Beendigung abhängt. Weil nun in diesen Substanzen Washeit und Sein nicht dasselbe sind, sind über sie prädikative Aussagen möglich¹⁴. Darum auch findet man bei ihnen Gattung, Art und Unterschied, obwohl die eigentümlichen Unterschiede [unter den Seelen und erst recht unter den Intelligenzen] uns verborgen sind. Denn auch bei den sinnlich wahrnehmbaren Dingen sind uns die Unterschiede im Sein selbst unbekannt, weshalb sie nach unwesentlichen [hinzukommenden] Unterschieden benannt werden, welche aus diesen Seinsunterschieden entspringen, so wie auch die Ursache durch ihre Wirkung bezeichnet wird oder die Zweibeinigkeit als Unterscheidungsmerkmal für den Menschen [gegenüber dem Tiere] gilt. Die zum Wesenskern hinzutretenden eigentümlichen Merkmale der stofflosen Substanzen aber sind uns unbekannt; daher können wir die dort bestehenden Unterschiede weder an sich noch auf Grund der hinzukommenden Unterscheidungsmerkmale bezeichnen¹⁵.

solutum, ex quo acquisitum est sibi esse individuatum ex hoc quod facta est forma huius corporis, illud esse semper remanet individuatum. Et ideo dicit AVICENNA quod individuatio animarum et multiplicatio dependet ex corpore quantum ad sui principium, sed non quantum ad sui finem. Et quia in istis substantiis quiditas non est idem quod esse, ideo sunt ordinabiles in praedicamento. Er propter hoc invenitur in eis genus, species et differentia, quamvis earum differentiae propriae nobis occultae sint. In rebus enim sensibilibus etiam ipsae differentiae essentialis ignotae sunt, unde significantur per differentias accidentales, quae ex essentialibus oriuntur, sicut causa significatur per suum effectum, sicut bipes ponitur differentia hominis. Accidentia autem propria substantiarum immaterialium nobis ignota sunt; unde differentiae earum nec per se nec per accidentales differentias a nobis significari possunt.

Es ist indes zu beachten, daß Gattung und Art auf diese [geistigen] Substanzen nicht in dem gleichen Sinne anwendbar sind, wie auf die sinnlich wahrnehmbaren; bei letzteren nämlich wird der Gattungsbegriff auf Grund des stofflichen Anteils des Dinges gewonnen, das unterscheidende Merkmal aber auf Grund des formalen Teils. Daher sagt AVICENNA¹⁶ zu Beginn seiner Schrift über die Seele, daß die Form in den aus Stoff und Form zusammengesetzten Dingen das »einfache [schlechthinnige] Unterscheidungsmerkmal für das durch die Form Erzeugte« sei; nicht als ob die Form selbst das Unterscheidungsmerkmal abgäbe, sondern — weil sie dessen Grundlage ist, wie er in seiner Metaphysik ausführt¹⁷. Solch ein Unterschied heißt ein einfacher [oder schlechthinniger], weil er in jenem Anteil gründet, der der Washeit angehört, nämlich in der Form¹⁸. Da aber die stofflosen Substanzen einfache Washeiten sind, so kann das unterscheidende Merkmal hier nicht von einem der Washeit angehörenden Teil her genommen werden, sondern nur von der Washeit im Ganzen; deswegen sagt auch AVICENNA¹⁹ zu Beginn des Buches über die Seele, daß nur »jene Arten einen einfachen Unterschied aufwiesen, deren Wesen aus Stoff und Form zusammengesetzt seien«.

Hoc tamen sciendum est, quod non eodem modo sumitur genus et differentia in illis substantiis et in substantiis sensibilibus, quia in sensibilibus genus sumitur ab eo quod est materiale in re, differentia vero ab eo quod est formale in ipsa. Unde dicit AVICENNA in principio libri sui De anima quod forma in rebus compositis ex materia et forma est differentia simplex eius, quod constituitur ex illa: non autem ita quod ipsa forma sit differentia, sed quia est principium differentiae, ut idem dicit in sua Metaphysica. Et dicitur talis differentia esse differentia simplex, quia sumitur ab eo quod est pars quiditatis rei scilicet a forma. Cum autem substantiae immateriales sint simplices quiditates, non potest in eis differentia sumi ab eo quod est pars quiditatis, sed a tota quiditate; et ideo in principio De anima dicit AVICENNA quod differentiam simplicem non habent nisi species, quarum essentialis sunt compositae ex materia et forma.

Gleichermaßen wird bei jenen [Geistern] auch die Gattung vom ganzen Wesen her genommen, aber wiederum auf eine andere Weise: eine stofflose [von Stoff getrennte] Substanz kommt nämlich mit einer anderen hinsichtlich ihrer Stofflosigkeit überein und unterscheidet sich von dieser auf Grund der Vollkommenheitsstufe zufolge der Entfernung von der Möglichkeit und der Annäherung an die reine Wirklichkeit. Daher wird der Gattungsbegriff hier von jenem gewonnen, was diesem [Seienden] zufolge der Stofflosigkeit zukommt, wie von der Verstandeshaftigkeit oder dergleichen. Die Unterscheidungsmerkmale aber werden von dem gewonnen, was zufolge des Vollkommenheitsgrades ihnen zukommt; aber diese Merkmale sind uns unbekannt. Diese Unterscheidungsmerkmale können übrigens keine als unwesentlich hinzutretenden sein, weil sie dem größeren oder geringeren Grad der Vollkommenheit entspringen, welche Gradunterschiede keine Aufteilung der Art begründen. Denn Stufen der Vollendung hinsichtlich der Aufnahme ein und derselben Form begründen keine Aufsplitterung der Art [in Individuen], [als beständen] etwa Stufen des Weißseins vermöge der Teilhabe an dem einen Bestimmungsmoment der Weiße²⁰. Wohl aber bedingt die Abstufung der Vollkommenheit in den Formen oder Naturen, an denen Teilhabe statthat, eine Auf-

Similiter etiam in eis ex tota essentia sumitur genus, modo tamen differenti: una enim substantia separata convenit cum alia in immaterialitate et differunt ab invicem in gradu perfectionis secundum recessum a potentialitate et accessum ad actum purum. Et ideo ab eo quod consequitur illas in quantum sunt immateriales sumitur in eis genus, sicut est intellectualitas vel aliquid huiusmodi. Ab eo autem quod consequitur in eis gradum perfectionis sumitur in eis differentia, nobis tamen ignota. Nec oportet has differentias esse accidentales, quia sunt secundum maiorem et minorem perfectionem, quae non diversificat speciem. Gradus enim perfectionis in recipiendo eandem formam non diversificant speciem, sicut albus et minus album in participando eiusdem rationis albedinem. Sed diversus gradus perfectionis in ipsis formis vel naturis participatis diversificat speciem, sicut natura

teilung der Art; so gibt es in der Natur eine Stufenfolge von den Pflanzen zu den Tieren durch irgendwelche Zwischenglieder, die nach der Ansicht des PHILOSOPHEN (im siebenten Buch über die Lebewesen) etwas Mittleres zwischen Tier und Pflanze sind²¹. Noch auch braucht die Aufteilung der geistigen Substanzen immer auf Grund zweier echter Unterscheidungsmerkmale zu erfolgen, weil dies unmöglich bei allen Dingen der Fall sein kann, wie der PHILOSOPH im elften Buch²² über die Lebewesen anmerkt. Drittens findet sich Wesen in den aus Stoff und Form zusammengesetzten Substanzen, in welchen sowohl ein empfangenes als auch ein endliches Sein besteht, da sie ja ihr Sein von einem anderen her haben: deren Natur oder Washeit hinwiederum ist von dem vorbezeichneten [vorgängig auf Vereinzelung hingeordneten] Stoff aufgenommen. Darum sind sie endlich nach oben wie nach unten hin²³; und bei ihnen ist zufolge der Teilbarkeit des vorbezeichneten [vorgängig hingeordneten] Stoffes auch eine Vielheit der Individuen einer Art möglich. Wie sich bei diesen Substanzen das Wesen zu den logischen Begriffen verhalte, wurde schon oben gesagt²⁴.

VII

NUN IST noch das Verhalten des Wesens in den bloß hinzukommenden Momenten zu untersuchen, nachdem über

procedit per gradus de plantis ad animalia per quaedam, quae sunt media inter animalia et plantas secundum PHILOSOPHUM in VII De animalibus. Nec iterum est necessarium, ut divisio intellectualium substantiarum sit semper per duas differentias veras, quia hoc est impossibile in omnibus rebus accidere, ut PHILOSOPHUS dicit in XI De animalibus.

Tertio modo invenitur essentia in substantiis compositis ex materia et forma, in quibus et esse est receptum et finitum, propter hoc quod et ab alio esse habent: et iterum natura vel quiditas earum est recepta in materia signata. Et ideo sunt finitae et superius et inferius, et in eis iam propter divisionem materiae signatae possibilis est multiplicatio individuorum in una specie. Et in his substantiis qualiter se habeat essentia ad intentiones logicas supra dictum est.